

Bekanntmachung.

Die Frühjahrskontrollversammlungen 1912

finden im Kontrollbezirk Neuenbürg wie folgt statt:

1. Kontrollplatz **Herrenalb** am 22. April, nachmittags 1.15 Uhr beim Rathaus für die Gemeinden: Bernbach, Döbel, Herrenalb, Loffenau, Neusag, Rotensol.
2. Kontrollplatz **Schömburg** am 23. April, vormittags 10 Uhr beim Rathaus für die Gemeinden: Beisberg, Biefelsberg, Igelsloch, Kappenhart, Salmbach, Unterlengenhardt.
3. Kontrollplatz **Schömburg** am 23. April, nachmittags 2 Uhr beim Rathaus für die Gemeinden: Grunbach, Langenbrand, Raissenbach, Oberlengenhardt, Schömburg, Schwarzenberg.
4. Kontrollplatz **Calmbach** am 24. April, vormittags 8.45 Uhr vor dem Schulhaus für die Gemeinde Calmbach.
5. Kontrollplatz **Bildbad** am 24. April, nachmittags 2 Uhr in der Turnhalle für die Gemeinde Bildbad.
6. Kontrollplatz **Neuenbürg** am 25. April, vormittags 7.30 Uhr bei der Turnhalle für die Gemeinden: Conweiler, Dennach, Feldbrennach, Höfen, Waldbrennach.
7. Kontrollplatz **Neuenbürg** am 25. April, vormittags 11 Uhr bei der Turnhalle für die Gemeinden: Arnbach, Gräfenhausen, Oberniebelsbach, Ottenhausen, Unterniebelsbach.
8. Kontrollplatz **Neuenbürg** am 25. April, nachmittags 3 Uhr bei der Turnhalle für die Gemeinden: Neuenbürg, Engelsbrand, Schwann.
9. Kontrollplatz **Birkenfeld** am 26. April, vormittags 8.15 Uhr in dem Schulhof für die Gemeinde Birkenfeld.

Die Mannschaften aus der Gemeinde **Enzklösterle** haben zur Kontrollversammlung in **Simmersfeld** O./A. Nagold am 10. April, 8 Uhr vormittags im Rathaussaal zu erscheinen.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1. Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinär-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots.
2. Sämtliche Reservisten und Landwehrlente I. Aufgebots, sowie sämtliche Ersatzreservisten (einschl. der zeitig als feld- und garnisonsdienstunfähig und der zeitig oder dauernd als nur garnisonsdienstunfähig bezeichneten Mannschaften).
3. Die zur Verfügung der Truppenteile und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
4. Diejenigen Mannschaften, die als zeitig halb- und ganzinvalid anerkannt sind.

Diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1900, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September in das stehende Heer eingetreten sind, werden im letzten Jahre ihrer Dienstpflicht in der Landwehr I. Aufgebots bei der Herbstkontrollversammlung zur Landwehr II. Aufgebots überführt und sind von der Teilnahme an der Frühjahrskontrollversammlung dieses Jahr entbunden; dieselben haben dagegen bei der Herbstkontrollversammlung d. J. zu erscheinen.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbefehrlungen bzw. Bahnnotizen, sowie Führungsjugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Da diesmal Körpermessungen stattfinden, haben sämtliche Mannschaften im sauberen Anzuge zu erscheinen.

Stöcke, Schirme, Zigarren u. sind vor Beginn der Kontrollversammlungen abzulegen.

Oeden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinär-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr: Ueberrock und Mütze.

Calw, den 28. März 1912. Hgl. Bezirkskommando.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, Vorstehendes in den Gemeinden wiederholt auf ortsübliche Weise kostenfrei bekannt zu geben.

Neuenbürg, den 29. März 1912. Königl. Oberamt. Hornung.

Wirte, die ihren Gästen ein billiges **Büchlein** auslegen möchten und alle, welche Liebhaber vom Lesen eines solchen sind, bestellen sich am **Festschalter** für 85 Pfg. 1/2-jährlich die 8seitig wöchentlich erscheinenden **„Lechtstengel vom Sigele“** mit seinen 2 Gratisbeigaben **„Sowas, Haus- u. Familienblätter“** (Stäsig) u. **„Welt im Bild“** (14-tägig). Probe-Ex. gratis und franko vom Verlag in **Biberach-Riß.** Inserate die 4spaltige Zeile 10 Pfg. Kann auch auf 2 und 1 Monat bestellt werden. **„Ankerhahn“** Biberach 1/2-jährl. 92 Pfg. frei ins Haus.

Große Oster-Ausstellung.

Sämtliche Neuheiten in Sommerspielen für Kinder und Erwachsene.

Leere und gefüllte Eier, Gummibälle, Schubkarren, fliegende Holländer, Kinderzelle, Kegelspiele, Schultafeln, Croquet- und Bocciaspiele u.

Turnapparate. Hängematten.

Sport-Artikel

für Tennis, Fußball und Hockey

in enormer Auswahl, beste englische und deutsche Fabrikate.

Tennisschläger von Mk. 5.- bis Mk. 35.-

Tennisbälle, Tennisnetze, komplette Tennisplatz-Einrichtungen, Fußballbälle, Faustbälle.

Schlenderbälle, Camburinschläger, Hockeystöcke von billig bis feinst.

Zur gest. Besichtigung meiner Ausstellung lade ergebenst ein

Moritz Gerwig, Pforzheim, beim Sedansplatz.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Neuenbürg.

Zur Saat Drahtgeflechte, Staheldraht,

empfehle: **Meesjamen, ewigen und dreifaltigen, seidefrei, Wicken, Saaterbsen, Grassamen, Saatgerste** in keimfähiger Ware

Adolf Lustnauer. Gräfenhausen.

Zu verkaufen

25 Jtr. garantiert unberegnetes Ackerwiesen-Heu, schönes, zartes Futter für Pferde und Milchvieh bei **Johannes Kern.**

Jüngeres Mädchen

per sofort oder 1. Mai zu kleiner Familie gesucht.

Frau **Rosa Reeh,** Pforzheim, Lindenstraße 87.

Mk. 2500.-

auf I. Hypothek von einem pünktl. Zinszahler auf sofort gesucht.

Offerte unt. E. B. 210 an die Exped. ds. Blattes.

Neuenbürg.

Drahtgeflechte, Staheldraht, Gartengeräte aller Art,

Obstbaum-Carbolinenn

empfehle zu billigsten Preisen **Theodor Weiß, Inh. Mart. Luz,** Eisenhandlung.

Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rententafeln. Gegründet 1835.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.

Billigste Prämienlarise für Lebens- wie für Rentenversicherungen. Vertreter in allen größeren Plätzen.

Bernhard Walchner, Birkenfeld

Hollstraße, Glascherei und Installations-Geschäft

empfehle sich in allen in seinem Fach vorkommenden Arbeiten als:

Dachrinnen, Ablaufrohre, Blechdachbedeckungen, sowie jede Bauarbeit, Einrichtungen von Gas- und Wasserleitungen, Bade- und Klosett-Einrichtungen.

Pünktliche Bedienung zugesichert.

Billigste Preise. Reparaturen prompt u. billig.



Neuenbürg.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am Ostermontag den 8. April ds. Jrs.
im Gasthaus zum „Anker“ in Neuenbürg
stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Karl Seeger, Sägermeister.
Luise Schmid.
Kirchgang um 12 Uhr.

Calmbach.
Wir beehren uns hiemit, unsere Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am Ostermontag den 8. April ds. Jrs.
im Gasthaus zum „Bahnhof“
stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen.
Karl Vott,
Sohn des Karl Vott, Schneidermeisters.
Anna Kaupp,
Tochter des Rudolf Kaupp, Sattlermeisters.
Kirchgang 1/2 12 Uhr.

KINDERWAGEN

Sportwagen, Leiterwagen, Rohrmöbel, Blumenkörbe, sowie alle Sorten Korbwaren
in großer Auswahl empfiehlt billigt
Chr. Semmelrath, Pforzheim.
Deimlingsstraße 12 und Waisenhausplatz 3.
Reparaturen in Kinderwagen u. werden solid und billig ausgeführt.

Arnbach.
Zur Herstellung von Wegen in den Gärten empfehle
Platten
zu billigen Preisen.
Chr. Hermann, Maurer.

Spurlos
verschwinden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte u. durch tägliches Waschen mit der echten
Stedenpferd-Teer-Seife
v. Bergmann u. Co., Madeent
à St. 50 Pf. bei:
Karl Mahler, Neuenbürg.
Brauchen Sie Geld? Auch ohne Bürgen. Ratenzahlg. Schreib. Sie sol. an **H. Schubert, Berlin C. 2, Bürohaus Börse, Burgstr. 30.**


Die Gesangsprobe
braucht nicht anzujassen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, **Wybert-Tablotten** bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen. Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten **Wybert-Tablotten**, die in allen Apotheken à 1 Mark pro Schachtel kosten. Niederlage in **Neuenbürg:** Apotheke von **H. Bogenhardt**; Niederlage in **Herrenald:** Apotheke von **H. Tränklein**.

Schulranzen
für Knaben und Mädchen,
Institutmappen, Schülermappen, Rucksäcke, Feldflaschen, Aluminium-Sportartikel, Touristenstöcke, Hängematten, Damen-Handtaschen, Reisetaschen
kaufen Sie sehr vorteilhaft bei
Moritz Gerwig,
Pforzheim, beim Sedansplatz.
— Mitglied des Rabatt-Sparvereins. —

Göppinger Wasser
ärztlich warm empfohlen
bei Katarrhen der Luftwege und Verdauungsstörungen.
Tafelwasser Sr. Erzell. des Hrn. Grafen v. Zeppelin.
Mit heißer Milch vermischt ein vorzügliches Lösungsmittel.
Ausgezeichnet wirksam zur Förderung des Stoffwechsels bei Magen-Katarrhen, Säurebildung u. d.
Niederlage: **Wilh. Fieß, Tel. 26, in Neuenbürg.**


Krebs-Fett
erhält die Schuhe u. macht wasserdicht.
Dieses Bild zeigt den genauen Ausdruck der Krebsfett-Posen. Aehnliche Posen, wie sie von gewissen Konkurrenten angeboten werden, sind Nachahmungen des beliebten und allbekannten Krebsfett. Also, bitte, Vorsicht beim Einkauf! Wer die Krebsfett-Posen nachahmt oder täuschend nachgemachte Posen in den Handel bringt oder im Laden verkauft, macht sich strafbar.

Weinbücher
mit den Form. B C u. G in einem Band vereinigt, in solidem Einband à Mk. 2.— pro Stück sowie die bisherigen je nur ein Formular enthaltenden Bücher empfiehlt
die Buchdruckerei ds. Blattes.

E. HERZBERG
Neuestes Damen-Konfektions-Geschäft:
in **Pforzheim**
westl. Karl-Str. 9
Telephon 3067.
empfehlen sein reichsortiertes Lager in allen tonangebenden
Neuheiten
der **Frühjahrs-Saison:**
Auswahlsendungen auch nach auswärts.

Am ordnung lang g bringt, Das bleibt d infolge unter d erwägt nahme dem entgeger Be grund d markt f werden. Ve Fliege dortige vereinen noch in G f über 15 Ausstan Au auf dem Blauen Welchen reichst hatten f Ra sowie n Die Be fürchtet Ba schuß g arbeiten größerer schließun reiche h deren W dem D abfließt. Sa des Böll geklagte naten n sprachen. R B sind auf blicklich k aufgesun beine zu dem Ha bener A ergab, b Drei Montag die Obe und war Der Autorisier 43] Ja das gefi angehö nur dan Aber ee klara n ihr leicht feltfame Geschicht wollten nicht me Uhr war, vernomme „Bak Ende die Engländer Sigrid A ihres On Das Munde k mich in Schurke damit, da spielt,“ d ehe meine



Rundschau.

Am 1. April ist die neue Maß- und Gewichtsordnung, welche eine Reihe Abänderungen der bislang geltend gewesenen bezüglichen Bestimmungen bringt, in Kraft getreten.

Nach einer Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ bleibt die Spirituserzeugung des laufenden Jahres infolge des Minderertrages der letzten Kartoffelernte unter dem Durchschnitt. Angesichts dieser Tatsache erwägt man in den Kreisen des Bundesrats Maßnahmen, um einer etwaigen Spiritusknappeit und dem übermäßigen Ansteigen der Branntweinpreise entgegen wirken zu können.

Berlin, 2. April. Der Betrieb auf der Untergrundbahn vom Leipziger Platz nach dem Spittelmarkt konnte heute nachmittag wieder aufgenommen werden.

Berlin, 2. April. Zur Errichtung einer Fliegererschule in Halle a. Saale sammelte der dortige Luftschiffverein mit 2 auswärtigen Brudervereinen zusammen 50 000 M. 10 000 M. sollen noch in Aussicht stehen.

Essen, 2. April. Bisher sind bei den Gerichten über 1500 Prozesse wegen der Vorkommnisse beim Ausbruch der Bergarbeiter anhängig gemacht worden.

Aus Baden, 1. April. Am Sonntag fanden auf dem Feldberg, auf dem Sand und auf dem Blauen Bismarckfeiern statt. Auch auf dem Großen Belschen (Elsäß) wurde das Gedächtnis des Altreichskanzlers gefeiert. Auch zu dieser Veranstaltung hatten sich badische Bismarckfreunde eingefunden.

Karlsruhe, 2. April. Am gestrigen Tage, sowie nachts ist im Schwarzwald Schnee gefallen. Die Berge sind bis tief herab verschneit. Man fürchtet für die in voller Blüte stehenden Obstkulturen.

Baden-Baden, 28. März. Der Bürgerausschuß genehmigte die Bormahme von Schürfsarbeiten im Steinwald, wo die Thermalquelle in größerer Tiefe erschlossen werden soll, da diese Aufschließungsarbeiten möglicherweise noch eine wasserreiche heiße Quelle mit hohem Radiumgehalt ergeben, deren Wasser jetzt größtenteils unsichtbar, teils nach dem Ostale, vielleicht auch nach dem Murgtale abfließt.

Saarbrücken, 30. März. Im Prozeß wegen des Bülklinger Wahltrawalles wurden gegen 9 Angeklagte Gefängnisstrafen von 6 Wochen bis 15 Monaten verhängt. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Köln, 30. März. Drei menschliche Skelette sind auf dem Speicher eines Hauses, auf dem augenblicklich bauliche Veränderungen vorgenommen werden, aufgefunden worden. Es handelt sich um die Gebeine zweier Kinder und eines Erwachsenen. In dem Hause wohnte seinerzeit ein inzwischen verstorbener Arzt. Die Untersuchung der Sachverständigen ergab, daß zweifellos ein Verbrechen vorliegt.

Drei Schöneberger Gymnasiasten sind seit Montag spurlos verschwunden. Die 3 besuchten die Obersekunda des Gymnasiums in Schöneberg und waren nicht verfehlt worden. In Briefen an

ihre Eltern erklärten sie, daß sie sich das Leben nehmen wollten. Alle Nachforschungen nach ihnen waren bis jetzt erfolglos.

Paris, 2. April. Der Kassenbote der Banque de France, Gouffet, wurde gestern vormittag in der Rue du Faubourg St. Honoré von 2 Leuten angefallen, die ihm seine Ledermappe, in welcher sich 1 300 000 Franks in Banknoten befanden, entreißen wollten. Der Bankbote wurde von zwei Agenten wegen seiner Sicherheit gefolgt. Diese stürzten sich auf die Angreifer, überwältigten sie und nahmen sie fest. Die beiden sollen in keinem Zusammenhang mit den Automobilbanditen stehen.

Lemberg, 31. März. Der zwischen Rimanow und Brzegew verkehrende Postwagen wurde, nachdem man den Postkutscher betrunken gemacht hatte, von Unbekannten ausgeraubt. Den Räubern ist aber nur ein Gelbbetrag von ca. 15 000 Kronen in die Hände gefallen.

New-York, 2. April. Infolge Ablaufes ihres Lohnvertrages haben gestern, wie die „Morgenpost“ berichtet, 250 000 Weichlohlen- und 170 000 Hartlohlenarbeiter die Arbeit eingestellt. Eine Einigung auf der Basis des bisherigen Weichlohlenarbeits in einer Konferenz in Philadelphia gilt für wahrscheinlich. Zumeist wird mit einem Ausfall von 40 000 000 Tonnen Kohlen gerechnet.

New-York, 2. April. Die Pulverfabrik in Little Falls bei New-Jersey flog aus bisher unbekannter Ursache in die Luft. Zwei Tote und 7 Schwerverwundete wurden unter den Trümmern hervorgezogen. Man glaubt, daß noch mehr Tote unter den Trümmern liegen.

Württemberg.

Stuttgart, 2. April. Eine Abschlagsverteilung von 80 Prozent wird in dem Konkurs über das Vermögen der Möbelfirma Gerson u. Wolff in Vorschlag gebracht. Wer gleich 80 Prozent im Abschlag verteilen kann, ist eigentlich gar nicht bankrott.

Stuttgart, 1. April. Der verstorbene Geh. Kommerzienrat v. Pfäum hat nach einer testamentarischen Verfügung bestimmt, daß der Betrag von 150 000 M. an die Wohlfahrtsvereine aller derjenigen Aktien-Gesellschaften und Vereine, bei deren Verwaltung er tätig war, zur Verteilung gebracht werden soll.

Stuttgart, 2. April. Wir befinden uns heute auf der Rückseite einer barometrischen Depression und haben infolgedessen das typische Rückseitenwetter, das so recht auf den Namen Aprilwetter paßt. Ueber das ganze Land legen stürmische Schneeböen, unterbrochen von kurzen Fristen von Sonnenschein. Der Wind weht kalt aus Nordwesten. Frostgefahr besteht aber zunächst nicht. Von der Mondfinsternis heute nacht war bei dem bedeckten Himmel nichts zu sehen.

Rottweil, 30. März. Sogar in der Nähe von Schwäbisch-Sibirien machen sich die Folgen des ungewöhnlich milden und zeitigen Frühjahrswetters bemerkbar. In Wilsingen hat der Ge-

meinderechner Ambrosius Hermle am Dienstag den ersten Bienenschwarm erhalten, mindestens 5—6 Wochen früher als in anderen Jahren, denn ein alter Spruch lautet: „Ein Schwarm im Mai ist Wert ein Fuder Heu!“

Herrenberg, 1. April. Der Mehl- und Fruchthändler Johann Georg Weil, der durch kolossale Getreidepesulationen mit einer Ueberschuldung von mehr als 1 Million in Konkurs geriet, aus dem für seine Gläubiger schließlich nur noch 6% herauskamen, ist wegen mangelnder Buchführung und Verschuldung zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt worden.

Nürtingen, 1. April. In dem Dorfe Nisch hat in der vergangenen Nacht der von Plattenhardt gebürtige Maurer Johannes Dast seine 39 Jahre alte Frau, während sie schlief, getötet, indem er ihr mit einem Taschenmesser den Hals durchschnitt. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Kurz nach der Tat fragte das 14 Jahre alte Töchterchen den Vater nach der Mutter, worauf der Mörder ausweichend antwortete. Als das Mädchen das blutige Messer in der Hand des Vaters sah, fragte es diesen, was er mit dem Messer mache. Das Kind erhielt darauf die Antwort, es solle auf die Bühne hinaufgehen. Gleichzeitig packte der Vater das Mädchen am Hals, um es zu erwürgen, es vermochte sich jedoch den Händen des Vaters zu entwinden und floh auf die Bühne, auf der sich auch die beiden 4 und 5 Jahre alten Knaben des Ehepaars befanden. Der Mörder legte sich dann wieder ins Bett. Nachdem er einige Stunden geschlafen hatte, stand er auf und entzündete mit Erddi getränkte Lumpen, um das Haus in Brand zu setzen. Die auf der Bühne befindlichen Kinder schrien laut um Hilfe, worauf die Nachbarn aufmerksam wurden und die Feuerwehr alarmierten. Dieser gelang es, die 3 Kinder zu retten. In der Zwischenzeit hatte sich der Vater am Ofen eines Zimmers erhängt. Ueber den Beweggrund zu der Tat wird bekannt, daß die Familie sich in sehr schlechten Vermögensverhältnissen befand und in der letzten Zeit vielfach Not litt. Die Kinder hatten an manchen Tagen nichts zu essen und waren auf die Mithätigkeit der Nachbarn angewiesen. Der Mann, der in der letzten Zeit anscheinend keine Arbeit hatte, ergab sich dem Trunk. Vor der Tat soll er größere Mengen Alkohol zu sich genommen haben.

Crailsheim, 30. März. Ein imposantes, eigenartiges Bauwerk wird in nächster Zeit auf dem hiesigen Bahnhof erstellt werden, ein Wasserturm, für dessen Erbauung gegenwärtig die Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinbauarbeiten im Betrag von 9400 Mark zur Bewerbung ausgeschrieben werden. Der runde steinerne Turm erhält einen Durchmesser von von 8—10 Metern, wird 11 Meter hoch und trägt eine eiserne Kugel von fast 12 Metern Durchmesser, die 600 cbm Wasser fassen soll zur Speisung der Lokomotiven. Es dürfte dies der erste derartige Bau in Württemberg sein.

Die in Mühlacker befindlichen Bierbrauereien Gebr. Leo, A. Hof, sowie die Niederlage der

Der Diamant des alten Fritz.

Antiquarische Uebersetzung aus dem Karwegischen des Fredrik Wiler von Friedrich Känel.

43) (Nachdruck verboten.)

Ich hatte an jenem Tage viel zu thun gehabt, und das gespannteste Interesse, mit dem ich Monks Bericht angehört, hatte mich müde gemacht. Ich schenkte mich nur darauf, so bald als möglich schlafen zu können. Aber es kam anders. Als ich daheim ankam, war Klara noch wach und wartete auf mich. Ich teilte ihr leichtlich mit, daß ich ihr am nächsten Tage eine seltsame Geschichte von Monk erzählen werde, eine Geschichte, deren Fortsetzung wir miteinander lesen wollten. Nun, wie es weiter zuging, das weiß ich nicht mehr; aber sicher ist, daß es bereits über vier Uhr war, ehe ich schlafen konnte, und da hatte Klara alles vernommen, was der Leser von Monks Geschichte weiß.

„Pah, es läßt sich anscheinend erkennen, wach ein Ende die Geschichte nehmen wird! Der schändliche Engländer weiß es natürlich so einzurichten, daß Sigrid Fritz in den Verdacht kommt, den Diamanten ihres Onkels gestohlen zu haben, und —“

Das waren die letzten Worte, die ich aus dem Munde Klaras hörte, ehe der Gott des Schlafes mich in seine weichen Arme schloß. — „Ja, ein Schurke muß mit im Spiele sein. Klara hat recht damit, daß in diesem Falle der Engländer diese Rolle spielt,“ dachte ich mit der letzten Kraftanstrengung, ehe meine Sinne vollständig umnebelt waren.

Am nächsten Tage sahen wir alle drei beisammen in Monks Arbeitszimmer. Klara ließ ihren Blick dankbarvoll umherstreifen, bis er an dem blanken Küstentisch blieb. Ich wußte, was sie dachte — sie dachte an jenen Augenblick, als wir drei vor einem Jahre vor dem gleichen Ofen standen und die Aschenflocken eines Papierstückes betrachteten, das auf den glühenden Kohlen lagte. Ich dachte, wie merkwürdig es sei, daß jenes unbedeutende Ereignis, nämlich die Vernichtung des kleinen Papiers, das Schicksal mehrerer Menschen verändern konnte. Jetzt standen wir alle drei auf der Schwelle zu einem neuen Abschnitt unsers Daseins. Inwiefern dies damals jemand von uns ahnte, kann ich nicht sagen.

„Aber wir dürfen keine Zeit verlieren,“ sagte Klara, indem sie sink den Thee und die schmackhaften kleinen Kuchen beiseite räumte, mit denen uns die fremdliche Wirtin Monks aufgewartet hatte. — „Vergessen Sie nicht, Monk, daß die Rollen diesmal verändert sind. Jetzt brauchen Sie Rat und Hilfe, während Fredrik und ich die Detektivfirma vertreten. — Gut! Die Sache sollte also vor dem Schwurgericht verhandelt werden; mein Mann hat mir alles erzählt. Hier ist der Zeitungsbericht darüber, den Fredrik nach Ihrem Willen laut vorlesen soll — oder nicht? — Also, beginne damit, Fredrik!“

Zehntes Kapitel.

Das Schwurgericht.

Das „Morgenblatt“ schrieb in der Nummer vom 2. Juni 188 . unter der Ueberschrift: „Die schwarze Schildekröte vor dem Schwurgericht“ folgendes:

„Daß der Gerichtssaal heute gedrängt voll war und viele wieder weggehen mußten, weil sie keinen Platz mehr fanden, ließ sich erwarten. Der Diamanten-diebstahl bei dem „alten Fritz“ — unser verehrtes Mitbürger entschuldigt wohl, daß wir uns dieses familiären Titels bedienen — ist ja in den letzten Wochen von der Presse ausführlich besprochen worden. Zwar schien die Sache nicht besonders schwierig oder verwickelt zu sein, wenn man auch wußte, daß die Angeklagte ihr Geständnis widerrufen hatte — dazu erschienen die Indizien zu stark und zu klar — aber der gestohlene Gegenstand war ja von einer so ungewöhnlichen Art und einem solchen Wert, und die Personen, die in dieser Angelegenheit auftraten sollten, waren so gut bekannt und auf einer solchen Gesellschaftsstufe, daß sich voraussehen ließ, die gerichtlichen Verhandlungen würden so viele Zuhörer herbeilocken, als das Lokal fassen könne. Hätte aber das Publikum ahnen können, wach unerwartete Wendung die Sache während der Verhandlungen nehmen würde, eine Wendung, deren Tragweite man hinsichtlich mehrerer Personen noch nicht ermessen kann und der sicher ein Nachspiel folgen wird, das in Bezug auf sensationelles Interesse vielleicht das Stück selber übertreffen wird, so würde es gestern in Christiania wohl wenige Menschen gegeben haben, die nicht den Verhandlungen des Schwurgerichts beizuwohnen gewünscht hätten.“

E.

H

E

R

Z

B

E

R

G

neuestes

amen-

infektions-

eschäft :

in

orzheim

Karl-ft.-Str. 9

ophon 3067.

ehlt sein reich-

tes Lager in

tonangebenden

euheiten

der

hjahrs-

aison :

ahlfindungen

nach auswärts.

Brauerei Wulle, Stuttgart, halten zufolge Tarifvertrages ab 1. April an Sonn- und Festtagen ihre Geschäfte während des ganzen Jahres geschlossen.

In den Nadelwäldungen des Oberamtsbezirks Maulbronn tritt der Vorkenkäfer in diesem Frühjahr so stark auf, daß die Forstbehörde bereits zu Gegenmaßnahmen größeren Umfangs die Schult- heissenämter des Bezirkes auffordern läßt. Die befallenen Bäume müssen gefällt, entrindele, die Rinde verbrannt und das Holz alsbald abgeführt werden.

Freudenstadt, 2. April. Ein aufregender Vorgang ereignete sich beim Bahnübergang bei Lauterbad. Ein von Loßburg kommendes Automobil, dessen Bremse versagte, fuhr durch die geschlossene Schranke in demselben Augenblick, in dem ein Zug heranbrauste. Glücklicherweise gelang es dem Bahnwärter, den Zug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen, worauf das Fahrzeug von den Schienen weggeschoben werden konnte. Der Besitzer des Automobils wurde leicht verletzt.

In dem Dorfe Wörnersberg (O/A. Freudenstadt) fiel das einjährige Kind des Landwirts Burkhardt in einen Kessel heißen Schmalzes. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es starb.

(Landesproduktionsbörse Stuttgart). Bericht vom 1. April. Die Stimmung am Getreidemarkt hat sich im Laufe voriger Woche befestigt und ist besonders reismehrwander Weizen gefragt. Auch Futterartikeln blieben gesucht. Die Zulieferer sind schwächer und die Preise etwas höher. — Weizenpreise per 100 Kilogramm inklusive Saft Weizen Nr. 0: 84.— M bis 84.50 M, Nr. 1: 83.— M bis 83.50 M, Nr. 2: 82.— M bis 82.50 M, Nr. 3: 80.50 M bis 81.— M, Nr. 4: 77.— M bis 77.50 M. Weizen 13.50 M bis 14.— M (ohne Saft netto Kaffe).

Darmisches.

April. Der April, der vierte Monat des Jahres, war im alten römischen Kalender der zweite im Jahre. Seinen Namen hat er, wie schon die Alten annahmen, von dem lateinischen Worte aperire d. h. eröffnen bekommen. Bei den Angelsachsen hieß der April Ostermonat. Auch Karl der Große wollte die deutsche Benennung Ostermonat eingeführt wissen. Andere haben dafür den Namen Wandelmonat gebraucht, um auf sein unbefändiges, wandelbares Wetter hinzuweisen. Die Holländer nennen den April Grasmonat. Für den Landmann bringt der April zahlreiche Arbeit und da er in seiner zweiten Hälfte meist schon die Obstbaumblüte hervorruft, ist er auch für den Jämler von Bedeutung. Freilich: „Es ist kein April so gut, er schickt dem Schäfer Schnee auf den Hut“. Doch was schadet das! Und wenn sich der Schnee in Regen verwandelt, so ist das dem Landmann noch lieber, vorhersehen doch kräftige Regenschauer im April eine gute Ernte, denn „Nasser April ist des Bauern Will“. Oder: „Aprilregen — der Felder Segen“. Nach dem hundertjährigen Kalender soll die Witterung im April sich folgendermaßen gestalten: Anfangs kalt, dann schöne Tage, hernach Regen und Wind, alsdann gewitterhaft und zu Ende rau und trübe.

Aprilschicken. Ueber den Ursprung der noch jetzt vielfach in Deutschland und anderwärts (in

Frankreich, England und Schottland) am 1. April üblichen Sitte des Aprilschickens und des Foppens des Aprilnarren sind verschiedene Meinungen aufgestellt worden. Gewöhnlich wurde bisher der Brauch als Nachahmung des Hin- und Herschickens Christi von Hannes zu Kaiphas, von Pilatus zu Herodes angesehen, weil im Mittelalter am Osterfest, das meistens in den April fällt, auch diese Szene bei den Passionspielen aufgeführt wurde. Andere bringen die Sitte mit dem trügerischen Aprilwetter in Verbindung. Die Sitte hat in den letzten Jahrhunderten von Frankreich her bei uns Eingang gefunden. Obgleich der Ursprung auch dort nicht aufgeklärt ist, so spricht manches dafür, daß sie der Rest eines alten heidnischen Festes ist, das mit dem Beginn des Frühlings zusammenhing.

Für die Hausfrauen. Man hört nicht selten die Hausfrauen darüber klagen, daß sie beim Eierverkauf keine frische Ware erhalten haben. Ein altes, aber probates Mittel, sich von der Frische der Eier zu überzeugen, besteht darin, daß man die Eier in Salzwasser legt. In einer großen, mit Wasser gefüllten Schüssel werden 50 Gramm Kochsalz aufgelöst, dann legt man Ei um Ei vorsichtig hinein. Die frischen Eier sinken sofort auf den Boden, die alten schwimmen oben. Da jetzt gute Begezeit ist, so macht man auch Eier ein. Am einfachsten, billigsten und besten ist Wasserglas dazu. Man nimmt auf 10 Liter gekochtes Wasser 1 Liter Wasserglas, rührt tüchtig durcheinander und gießt die Lösung in den mit Eiern gefüllten Eimer. Mit dieser Lösung kann man bis zu 200 Stück konservieren. Die eingemachten Eier halten ein halbes Jahr und darüber und schmecken besser als die Kalk Eier. Zum Einmachen kann man Holzsäffchen, Steintöpfe oder Emailleimer nehmen. Die Wasserglaseier eignen sich in rohem und gekochtem Zustand zum Essen, während die Kalk Eier mehr zum Kochen und Backen zu verwenden sind. Das Wasserglas hat vor dem Kalk den Vorzug, daß es sich dem Einhalt nicht wehrt.

(Das schönste Mädchen der Welt) Andrew Carnegie ist plötzlich zum Entdecker geworden. Da beide Pole bereits entdeckt sind, so mußte er sich auf einem anderen Gebiet Vorarbeiten ertünnen. Bisher lebte Fräulein Virginia Lee, der Carnegie den Preis zuerkennt, als Telegraphistin pflichtgetreu und bescheiden in Pittsburg. Die Welt wußte nichts von ihr. Bis Carnegie in Hot Springs (Arkansas), wo er sich zurzeit aufhält, einem Journalisten sagte: „Wenn ich selbst nicht ein eingeleiteter Junggeselle wäre, würde ich den ersten Zug nehmen und nach Pittsburg fahren“. Fräulein Lee hat reiches braunes Haar, klassische Züge und weichenblau Augen. Sie selbst ist sehr erkaunt, daß Carnegie, den sie persönlich nicht kennt, so vor aller Welt sie als schön preist. Innerhalb der letzten zwei Tage hat sie denn auch 36 Heiratsanträge und eine ganze Anzahl von Angeboten von Theaterdirektoren und Ringeltangeld erhalten, in denen ihr bis zu 5000 M. Wochengage geboten werden. Sie hat jedoch alle ausgeschlagen.

populäre Gestalt in unserer Stadt, ebenso sehr geschätzt wegen seines Scharfannes und seiner Kühnheit im Handeln wie wegen seines taktvollen Auftretens in den schwierigen Logen eines Polizeibeamten. Der dunkle, vornehm aussehende Mann an Fräulein Frills Seite muß der Engländer Herr Howell sein, der, wie wir alle wissen, durch die wunderliche Fügung des Schicksals genötigt worden ist, gegen die Angeklagte eines der merkwürdigsten Zeugnisse abzugeben, die je vor Gericht vorgekommen sind. Der Engländer scheint von seinem Amt als Zeuge nicht besonders erbaud zu sein. Wie man behauptet, soll er auch versucht haben, sich seiner Zeugenpflicht zu entziehen, aber ohne Erfolg. Es ist auch kein angenehmes Geschäft, derjenige sein zu müssen, der für die junge Frauensperson auf der Anklagebank zum Verhängnis wird. Doch, ich will nicht mit den Lesern plaudern, sondern „referieren“.

Also! Der Fall ist angemeldet; der Staatsanwalt und der Verteidiger haben von ihrem Refusationsrecht Gebrauch gemacht; das Gericht ist gebildet und hat seinen Sitz eingenommen. Der Vorsitzende verliest die Anklageakte und legt der Angeklagten die gewöhnlichen Fragen nach Namen, Alter u. s. w. vor. Sie blüht nicht auf, antwortet aber mit leidlich hörbarer Stimme. Darauf folgt die Frage, ob sie sich des Diebstahls für schuldig bekenne. Man wartet mit Spannung auf die Antwort. Ihre Stimme ist diesmal so leise, daß der Vorsitzende sich gegen sie neigt und sie ermahnt, deutlicher zu sprechen. Es ist so still, daß die Antwort, obgleich sie nicht viel mehr als geflüstert wird, im ganzen Saale hörbar ist: — „Rein.“

Gruß aus der Ferne an mein Geburtsstädtchen Neuenbürg von Martha Kische.

Wenn bei der Nacht Grau'n leise die Schatten sich senken, Denk ich, o Heimat, an Dich, weil Du so teuer mir bist! Gerne müßt ich Dich schauen, liebliche Stadt des Schwarzwalds! Doch des Himmels Geschick hält die Augen in Nacht; Daß er mir zeige den Schmerz und des Menschenlebens Geschick, Daß ich ertrage den Kampf, welchem die Palme winkt. —

Heimat! Du schöne Braut! Du, von den Wäldern umrauscht, Heute sendet mein Herz tausend Grüße Dir zu! Rüge der Himmel Dich wahren, gnädig vor Feuerung u. Kriege, Rüge der Bürger in die Leben in Frieden und Lu. Wenn bei des Tages Beschluß müde der Bürger heimziehet, Wenn die Glocke verhallt, die zum Gebete ihn mahnt; Dann möge Gott der Herr, selbst Dich in Gnaden behüten, Und mit der Sterne Glanz erleuchten die ganze Nacht. —

Schweifen müßt ich gern dann durch die dastenden Wälder, Hören der Bäume Gesang, trinken die würzige Luft. Und wenn dann am jungen Tag die Vögel die Lieder anstimmen,

Ziele ich jubelnd ein: Heimat, Dir gilt mein Gruß! — Sittig wolte ich treten in den Garten der Toten, Wo ein Schweherlein ruht, gleichen Alters wie ich! — Dann stieg ich höher den Berg, wo das herrliche Schloßchen, Von dem Wäldchen umrahmet, still zum Tale hinabschaun.

Ruh'n am grünen Rain wolt' ich und denken vergangener Zeiten, Die ein seliges Glück einst dem Kinde bescheert.

Wie bist Du, Heimat, so schön! Rimmermehr lange wird's währen,

Steig ich, selig beglückt, Städtchen, zu deinen Höhen! Darum lebe jetzt wohl! Grüße, Dir und den Bürgern!

Nehme mich gnädig an, wenn sich mein Fuß naht zu Dir!

Literarisches.

Der Oberhas meint's dieses Jahr mit uns Schwaben ganz besonders gut! Eine schönere Ostergabe hätten wir nicht kriegen können, als dieses prächtige Büchlein der schwäbischen Dichterin J. Palmer, „A Stüde Welt“, das im Verlag von J. F. Steinkopf in Stuttgart soeben erschienen ist. „Schwobag'schichta“ verspricht in lakonischer Kürze der Unterwelt und solche enthält das Büchlein auch, acht an der Zahl. Aber was für Schwobag'schichta! Als ich das ganze Buch mit größtem Behagen gelesen hatte, ließ ich jede einzelne W'chichta nochmals im Weist an mir vorbeiziehen! Ja, darum haben sie mich alle so sehr gereut: Das war ja alles gar nicht erdichtet, das ist ja das Leben selbst, das edle, natürliche Leben, so wie es in unserer „Ländle“ sich abspielt! Und nun wußte ich auch, daß diese Schwobag'schichta gar nicht anders erzählt werden konnten, als in dem heimischen Dialekt, denn schwäbisches Dorfleben ist ein für allemal mit dem schwäbischen Dialekt unzertrennlich verbunden. A Stüde Welt, Schwobag'schichta. Preis: in Leinwand gebunden 1 M. 50 P.

Bestellungen auf den „Enztäler“ für das II. Quartal 1912

werden von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Hatte das Publikum etwas anderes erwartet? Vielleicht — vielleicht nicht.

Nun wendet sich der Vorsitzende mit der ernststen Mahnung an die Geschworenen, jede Verbindung mit der Außenwelt abzubrechen, bis die Sache verhandelt ist, und fordert sie zum Eid auf: „Gelobet und schwört Ihr u. s. w.“

Der Eid ist abgelegt, die Geschworenen haben ihren Obmann gewählt und der Staatsanwalt ergreift das Wort: Das Verbrechen, das er bei dieser Gelegenheit von Amtes wegen unter Anklage zu stellen habe, sei von keiner besonders verwidelten Natur hinsichtlich der Frage, wie oder von wem es begangen worden sei. Etwas anderes sei es bezüglich der Motive und begleitenden Umstände und er müsse zugeben, daß in dieser Hinsicht einiges, wenn auch nicht absolutes Dunkel in der Sache herrsche. Ein ungewöhnlicher Gegenstand, ein Gegenstand von großem Wert, der jetzt auf dem Tisch des Präsidenten liege, sei am 10. Mai Herrn Bartholomäus Fril, der sich als Zeuge im Saale befinde, gestohlen worden. Die Polizei sei sogleich von dem Diebstahl benachrichtigt worden, und es sei nicht allein gelungen, den gestohlenen Gegenstand zurückzuerhalten, sondern auch solche Aufschlüsse zu erlangen, daß die Anklagebehörde instand gesetzt worden sei, dem Gericht vollständige Beweise dafür zu liefern, wie der Diebstahl ausgeführt worden, von wem und wie der Dieb mit dem gestohlenen Gegenstand verfahren sei.

(Fortsetzung folgt.)

Der Diamant des alten Fril.

Kritisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen des Fredrik Bliler von Friedrich Künzel.

44) (Kadström wechom.)

Doch wir überlassen nun unserm Referenten selbst das Wort:

„Mein Wunder, daß das Gerichtstokal in der Christiansstraße gestern überfüllt war. Konnte man sich etwas Trauigeres, Interessanteres denken als das schöne, talentreiche junge Mädchen auf der Anklagebank und daneben ihren Verteidiger, den jungen Advokaten mit den lebhaften braunen Augen und der gewandten Zunge, jung an Jahren, aber in unserm kleinen Kreise schon als tüchtiger Verteidiger bekannt? Sehen Sie die ersten Gesichter der Geschworenen? Die meisten derselben blicken sich gleichsam verlegen um, der richterlichen Rolle angewöhnt, die sie spielen sollen! Wie gerne läßt man dagegen den Blick auf den nachdenklichen Gesichtern der Richter, besonders aber auf der würdigen Gestalt des Vorsitzenden ruhen! Ja, kann die Person und das Auftreten des Präsidenten etwas dazu beitragen, daß der Berechtigten Gemüte geschickt, so mußte man sich unter dem Präsidium Stein sicher fühlen; dafür bürgte die kräftige Bestimmtheit, die jedes seiner Worte und jede seiner Bewegungen charakterisiert, das kräftige, kluge Gesicht und der schnelle, scharfe Blick. Und endlich unter den Zeugen die wohlbekannte Figur unsers Nabobs, des alten Fril, und neben ihm die reizende Gestalt seiner Nichte! Dort haben wir den jungen Polizeimann Ronk, gegenwärtig Chef der Detektivpolizei, eine bereits wohlbekannte

